



## Zielperspektive Internationalisierung

---

### Präambel

Die Otto-Friedrich-Universität Bamberg hat der Internationalisierung einen hohen Stellenwert gegeben, indem Universitätsleitung und Erweiterte Universitätsleitung sie 2010 in ihrem Leitbild prominent verankert haben – sie ist einer von drei zentralen Leitgedanken.<sup>1</sup> In ihrem Selbstverständnis<sup>2</sup> wird der Kerngedanke und die doppelte Zielrichtung der Internationalisierung in Bamberg mit dem Slogan „weltoffen und offen für die Welt“ schon genauer spezifiziert.

Die Otto-Friedrich-Universität sieht Internationalisierung grundsätzlich als positiv an und positioniert sich bewusst in einem internationalen Umfeld. Sie begreift Internationalisierung als ganzheitliche Aufgabe in Forschung und Lehre wie in der Verwaltung.

Ihre Studierenden will die Otto-Friedrich-Universität so qualifizieren, dass sie international agieren können. Das bedeutet für deutsche Studierende, dass sie nicht nur auf dem nationalen Arbeitsmarkt konkurrenzfähig sein sollen („study in Bavaria and go abroad“), und es bedeutet für ausländische Studierende, dass sie befähigt werden sollen, auch in der Region bleiben zu können („study and stay in Bavaria“).

In der Forschung sollen deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler transnational agieren und kooperieren können. Ausländischen Forscherinnen und Forschern will die Universität ein attraktives, international sichtbares Umfeld für ihre Tätigkeit bieten. Eine „Internationalisierung zu Hause“ unterstützt beide Bereiche strategisch.

Vor diesem Hintergrund hat die Universität im Jahre 2014 zur Reflexion ihrer Position und genaueren Ausformulierung ihrer Zielvorstellungen erfolgreich an dem HRK-Audit zur „Internationalisierung der Hochschulen“ teilgenommen.

Bei der Beratung und Verabschiedung der „Entwicklungsperspektive“ der Universität im Universitätsrat im Sommersemester 2015 waren Zielvorstellungen zur Internationalisierung eines der Kernthemen für die zentralen Bereiche der Universität wie für die Fakultätsperspektiven. Zugleich wurde festgehalten, dass die Ausformulierung

---

<sup>1</sup> Vgl. <https://www.uni-bamberg.de/profil/selbstverstaendnis-und-leitbild/leitbild/>.

<sup>2</sup> <https://www.uni-bamberg.de/profil/selbstverstaendnis-und-leitbild/gelebte-internationalitaet-weltoffen-und-offen-fuer-die-welt/>



der „Internationalisierungsperspektive“ der Universität ein eigenes Papier neben ihrer „Entwicklungsperspektive“ bleiben sollte. Diese Vorlage stellt eine überarbeitete Fassung der damals beratenen Grundüberlegungen unter Einbeziehung der Empfehlungen des HRK-Audits dar.

## Grundperspektiven

- Alle Grundsatzentscheidungen werden – auch – unter dem Gesichtspunkt ihrer Auswirkungen auf die Internationalität getroffen.
- Die Otto-Friedrich-Universität Bamberg verpflichtet sich, einen diskriminierungsfreien Zugang zum Studium sowie zur Ausübung von Forschung und Lehre zu gewährleisten und arbeitet dazu auch eng mit den kommunalen Behörden zusammen. Nach den ethischen Grundsätzen einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit kooperiert sie mit universitären Einrichtungen weltweit.
- Anstelle einer allgemeinen Verbreiterung der Auslandskooperationen werden zum einen strategische Universitäts-Partnerschaften und zum anderen eine Fokussierung auf Regionen, die für regional bezogene Studien von besonderer Bedeutung sind, angestrebt.
- Universitätspartnerschaften können dabei unterschiedliche Qualität und Intensität haben, von ERASMUS-Partnerschaften bis hin zu Universitäten mit Forschungsk Kooperationen in einer größeren Zahl von Fächern.
- Internationalisierungsaktivitäten setzen ein besonderes Engagement voraus, das sowohl kosten- als auch zeitintensiv ist. Zur Unterstützung der Aktivitäten kann in Fällen gesamtuniversitären Interesses die Übernahme von Reisekosten erfolgen; ebenso kann eine Deputatsermäßigung im Rahmen der AZV-Regelungen gewährt werden.
- Die Einrichtung der Johann-von-Spix-Professur soll zur Internationalisierung beitragen. Um diese internationale Gastprofessur können sich Institute und Fächer mit entsprechenden Besetzungsvorschlägen bewerben.
- Die Fakultäten benennen Internationalisierungsbeauftragte, die auch Mitglieder der Kommission für Fragen der Internationalisierung sind. Diese wird neu eingerichtet und vom Präsidenten geleitet.

## Zielperspektiven der Internationalisierung

### ... im Bereich Forschung

- Die zahlreichen internationalen Kooperationen einzelner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sollen als Basis für den Aufbau und die Durchführung größerer Forschungsprojekte genutzt werden. Dabei ist auch auf die Identifizierung von Schwerpunktregionen hinzuwirken.
- Die Internationalisierungsbeauftragten der Fakultäten erfragen nach dem Abschluss von Berufungsverfahren internationale Kontakte, die Neuberufene einbringen können.
- Für die Identifizierung von exzellenten ausländischen Arbeitsgruppen sowie von Forscherinnen und Forschern für Kooperationen soll ein Netzwerk von Vertrauens- und Verbindungspersonen aufgebaut werden. Das internationale Netzwerk der ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten, Preisträgerinnen und Preisträger von DAAD und AvH bildet hierfür eine geeignete Grundlage. Die Anstrengungen zur Gewinnung von Gästen mit Unterstützung der Programme der AvH-Stiftung sollen erheblich verstärkt werden.
- Den Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern wird grundsätzlich die Möglichkeit eingeräumt, Vorlesungen auch auf Englisch bzw. je nach Fachgebiet in einer anderen Fremdsprache zu halten.
- Für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler sollen spezielle Deutsch-Intensivkurse angeboten werden.
- Herausragende internationale Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sollen auch über ihren Aufenthalt hinaus über eine TRAC-Mitgliedschaft als ‚Senior International Research Fellow‘ langfristig an die Universität Bamberg gebunden werden.

### ... im Bereich Nachwuchsförderung

- Für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler soll die Transparenz von Förderprogrammen zur Finanzierung eines Forschungsaufenthalts im Ausland erhöht werden.
- Die bereits bestehende Möglichkeit für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler, Reisekostenzuschüsse bei der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs für Präsentationen auf Konferenzen im Ausland zu erhalten, werden weiter geführt und gegebenenfalls noch ausgeweitet.



- Die Graduate Schools und die Trimberg Research Academy sollen stärker internationalisiert werden. Dazu soll zum einen die Kooperation mit Graduate Schools an Partneruniversitäten gestärkt werden. Zum anderen sollen Anträge für das Förderinstrument „Internationale Graduiertenkollegs“ der DFG oder für vergleichbare Förderinstrumente gestellt werden. Für die Doktorandinnen und Doktoranden wird die Möglichkeit eines etwa sechsmonatigen Auslandsaufenthalts bei der jeweiligen Partneruniversität angestrebt. Gleichzeitig wird die individuelle Promotion nicht in Frage gestellt.
- Binationale Promotionsverfahren (cotutelle de thèse) mit einem mindestens zwölfmonatigen Forschungsaufenthalt an der Partneruniversität werden verstärkt angestrebt.

#### ... im Bereich Lehre und Studium

- Die Internationalisierung von Studium und Lehre zu Hause soll verstärkt werden. Dies gilt insbesondere für die Curricula der Studiengänge. Fächer, ihre Strukturen und Inhalte werden im Rahmen der Qualitätssicherung in der Lehre darauf überprüft, ob sie internationale Gegebenheiten berücksichtigen; ein entsprechender Prozess wird organisiert. Ein Aspekt soll die praktische Studierbarkeit im internationalen Kontext sein.
- Als Hilfe für ausländische Studierende sollen die Einträge im elektronischen Lehrveranstaltungsverzeichnis (UnivIS) konsequenter auch in englischer Sprache erfolgen. Für die deutschen Studierenden sollen Einträge im Transcript of Records sollten bei allen Fächern durchgängig in Englisch erfolgen können.
- Auf Ebene der Universität soll eine eigene Sprachenpolitik formuliert werden, die sowohl zum Erhalt des Deutschen als Wissenschaftssprache beiträgt als auch den qualifizierten Erwerb und den Einsatz anderer Sprachen fördert.
- Um dieses Ziel zu erreichen, wird die Universität ein Sprachenausbildungs- und Unterstützungsangebot vorhalten.
- Um Studienzeitverlängerungen durch Auslandsaufenthalte zu vermeiden, sollen weitere integrierte Auslandsphasen (sogenannte Mobilitätsfenster) in die Bachelor- und Masterstudiengänge eingebaut werden. Zusätzlich ist die Möglichkeit, vor einem Auslandsaufenthalt „learning agreements“ in den Fächern abzuschließen, vorzusehen. Internationalisierung kann auch durch Virtual Mobility gestärkt werden, dazu ist der Ausbau von e-Learning und Blended-Learning-Modellen vorgesehen.



- Studierende müssen nicht beweisen, dass sie während ihres Auslandsstudiums gleichwertige Studienleistungen erbracht haben, vielmehr muss Maßstab sein, ob eine Leistung in zentralen Punkten von den Anforderungen an der Universität Bamberg abweicht. Die deutsche Regelung, dass Module – und nicht Teile von Modulen – mit einer Prüfung abgeschlossen werden, kann Probleme beim Transfer verursachen. Es soll darauf geachtet werden, dass diese Regelung keine Benachteiligung weder ausländischer Studierender noch Studierender mit Auslandsstudium nach sich zieht.
- In die jährlichen Berichte der Studiendekaninnen und –dekane sind auf Grundlage der zentralen Datensysteme Ausführungen zur Praxis der Anerkennung von nicht an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg erbrachten Leistungen aufzunehmen.
- Es sollen weitere Joint Degree-Programme als auch Double Degree-Programme mit Partnerhochschulen angeboten werden, so dass Studierende ein binationales Studium mit gemeinsam anerkannten Abschluss bzw. Doppelabschluss absolvieren können.
- Studierenden soll verstärkt ein längerer Aufenthalt in einem Gastland finanziell ermöglicht werden, damit sie als Absolventinnen bzw. Absolventen über substantielle Auslandserfahrungen und Fremdsprachenkenntnisse verfügen. Die ERASMUS-Förderung reicht nicht aus. Es sollen Anreizsysteme erdacht werden, um die Mobilität zu erhöhen. Mobilität darf nicht über curriculare Gegebenheiten erzwungen werden, wenn sie eine soziale Barriere aufbaut.
- Die Attraktivität der Otto-Friedrich-Universität Bamberg für ausländische ERASMUS-Geförderte als auch für ausländische Studierende wird sich nur erhöhen lassen, wenn die Anzahl der englischsprachigen Lehrveranstaltungen steigt. Das derzeitige Angebot, Studierenden ggf. auch in Nachbardisziplinen englischsprachige Lehrveranstaltungen anzubieten, bedarf der Erweiterung, Abstimmung und intensiven Betreuung. Tutorien zu englischsprachigen Veranstaltungen sollten ebenfalls in englischer Sprache angeboten werden.
- Es wird eine (möglichst) repräsentative Studie in Auftrag gegeben, um gesicherte Aussagen darüber zu erhalten, in welchem Umfang und aus welchen Gründen ausländische Studierende die Universität, die Region und Deutschland verlassen. Ergänzend soll eine Studie zu den Gründen für die Aufnahme eines Studiums durch ausländische Studierenden an der Universität Bamberg erstellt werden.
- Um die Erfolgsquote unter den ausländischen Studierenden zu erhöhen, soll das Stipendien- und Betreuungsprogramm STIBET des DAAD stärker genutzt werden. Die derzeit bereits gute Betreuung der

ausländischen Studierenden (TANDEM-Programm) soll gesichert und weiter verbessert werden.

- Angesichts der auf absehbare Zeit nicht signifikant sinkenden Zahlen von Studienanfängerinnen und -anfängern wird die Situation angestrebt, dass der Anteil der Bildungsausländerinnen und -ausländer an der Gesamtzahl der Studierenden im Masterstudium grundsätzlich höher ist als im Bachelorstudium und im Promotionsstudium höher als im Masterstudium.
- In den lokal zulassungsbeschränkten Studiengängen ist die Quote der Nicht-EU-Ausländerinnen und -ausländern ohne deutsche Hochschulzugangsberechtigung (HZB) sehr niedrig. Die Ausschöpfung der genauen Quoten soll jährlich erfasst, die Quoten für Ausländerinnen und Ausländer sollen gegebenenfalls flexibilisiert werden.
- Die Woche der Internationalen Lehre in den Sommersemestern wird als fester Bestandteil der Lehrveranstaltungen der Universität weitergeführt.
- Lehrende an der Universität Bamberg sollen interkulturelle Kompetenzen erwerben, um ein Lehren und Lernen mit fremden Kulturen zu verbessern.

... im Bereich Personal

- Der Anteil ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am gesamten wissenschaftlichen Personal ist derzeit niedrig und sollte bis zum Jahr 2020 auf mindestens 20 Prozent erhöht werden.
- Die Vergabe von Gastprofessuren soll strategisch genutzt werden, um über diese persönliche Bezüge internationale Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler auf die Universität aufmerksam machen zu können.
- Die Attraktivität für ausländische Professorinnen und Professoren soll im Einzelfall durch freiwillige, personalisierte Vereinbarungen zwischen den Professorinnen und Professoren sowie der Universität – zeitlich begrenzt und zu beiderseitigem Vorteil – sowie generell durch Dual-Career-Angebote erhöht werden.
- Die Universität wird einen internen Sprachenkompetenzatlas aufbauen, der die fremdsprachlichen Qualifikationen in der Universität dokumentiert und damit auch die Bedarfe transparent macht. Der Zurückgreifen auf das entsprechend qualifizierte Personal wird erleichtert und eine Ergänzung strategisch erkennbar gemacht.
- In einer immer stärker vernetzten Wissenschaft ist Englisch die wichtigste Arbeitssprache. Die Universität als faktisch vielsprachige Organi-

sation wird zunehmend darauf achten, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie auch administrativ-technische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu rekrutieren, die neben dem Deutschen ausgewählte Fremdsprachen beherrschen.

- Die Fort- und Weiterbildung des Personals insbesondere im Bereich der zentralen Anlaufstellen in der englischen Sprache soll dringend forciert werden. Diese Schulungen sind durch Trainings in interkultureller Kompetenz zu flankieren. Die Bestrebungen sind im Rahmen einer Personalentwicklungsperspektive zu entwickeln und erfordern langfristig entsprechend höhere Eingruppierungen.
- Darüber hinaus sollen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im technisch-administrativen Bereich mit der Arbeitskultur und den Geschäftsprozessen an ausländischen Hochschulen vertraut machen. Die Programmlinie ERASMUS STT soll für Verwaltungsmitarbeitende genutzt werden.

... im Bereich Infrastruktur

- Das bestehende Akademische Auslandsamt kümmert sich sehr erfolgreich um die Studierendenmobilität und ist deshalb traditionell auch in der Verwaltung in Abteilung II (Studium und Lehre) eingegliedert. Hinzugekommen sind Tätigkeiten, die sich in diese Struktur bereits jetzt nicht mehr richtig einfügen, da sie eher auf die Internationalisierung in der Forschung und Präsentation abzielen, v. a. das Welcome Center und die Übersetzungsdienstleistung für zentrale Dokumente. Der administrative Bereich ist neu zu ordnen.
- Für die gesamten Internationalisierungsangelegenheiten wird deshalb ein neues zentrales Dezernat geschaffen, das für die drei Bereiche strategische Planung und Evaluierung der Partnerschaften, internationale Beziehungen in der Forschung und Welcome Center sowie studentische Mobilität zuständig ist.
- Der Internetauftritt der Universität Bamberg als zentrales Mittel für die internationale Sichtbarkeit soll zeitnah in allen wesentlichen Teilen auch in englischer Sprache verfügbar und navigierbar sein; in weiteren Sprachen wie Spanisch und Französisch sollen mittelfristig zumindest die wichtigsten Informationen verfügbar sein.
- Die materielle und administrative Unterstützung für die Ausrichtung internationaler Konferenzen, Symposien, Workshops und Summer Schools wird neu geregelt.
- Für internationale Gäste kann Unterkunft im Internationalen Gästehaus der Universitätsstiftung zur Verfügung gestellt werden.



Das vorstehende Papier wurde von der Universitätsleitung und Erweiterten Universitätsleitung erarbeitet und vom Universitätsrat nach ausführlichen Diskussionen verabschiedet.